

Materia technologica – Rohstoffe in historischer Perspektive

Tagung des Wissenschaftlichen Collegiums Johann Beckmann (Arbeitskreis der Gesellschaft für Technikgeschichte), des Max-Planck-Institutes für Wissenschaftsgeschichte (Berlin) und des Deutschen Technikmuseums (Berlin)
Berlin, vom 1. bis 2. April 2006

„Materia technologica – Rohstoffe in historischer Perspektive“ lautete der Titel einer gemeinsamen Tagung des Wissenschaftlichen Collegiums Johann Beckmann (Arbeitskreis der Gesellschaft für Technikgeschichte), des Max-Planck-Institutes für Wissenschaftsgeschichte (Berlin) und des Deutschen Technikmuseums (Berlin), die am 1. und 2. April im Deutschen Technikmuseum stattfand.

Am ersten Tag rückten die Vorträge zeitlich zunächst die Frühe Neuzeit in den Fokus. *Norbert Ortmayr* (Salzburg) stellte in einem Überblick den Transfer von Kulturpflanzen zwischen 1492-1900 dar. Er beschrieb zunächst die vorkolumbianischen Verbreitungsgebiete der wichtigsten Nahrungs- und Rohstoffpflanzen, unterschied dann zwischen den unsystematischen Kulturpflanzentransfers des 16./17. Jahrhunderts sowie den hoch organisierten und sehr oft von botanischen Gärten getragenen Transfers des 18. und 19. Jahrhunderts. Drei Fallbeispiele von in hohem Maß organisierten Transfers des 19. Jahrhunderts (Kautschuk, Chinin, Sisal) schlossen das Referat ab.

Die sogenannte „Ökonomische Aufklärung“ des 18. Jahrhunderts thematisierte dann *Marcus Popplow* (Heidelberg). Er diskutierte den Versuch der zeitgenössischen ökonomischen Gesellschaften, innovatives agrarisches Wissen systematisch zu sammeln, zu prüfen und zu verbreiten und interpretierte diese Bemühungen als spezifische Phase einer „Wissensgeschichte“ des Zugriffs auf natürliche Rohstoffe im Verlauf des Industrialisierungsprozesses. Anschließend griff *Günter Bayerl* (Cottbus) die Rohstofffrage im 18. Jahrhundert auf, die er am konkreten Beispiel der preußischen Provinz Schlesien erläuterte, die er als „Rohstoff-Kolonie“ charakterisierte.

In ihrem den ersten Tag beschließenden Vortrag untersuchte *Ursula Klein* (Berlin) den Einsatz pflanzlicher Materialien im Apothekergewerbe und der Chemie des 18. Jahrhunderts. Ihr Augenmerk legte sie dabei vor allem auf die experimentelle Praxis und die personale Übereinstimmung von Apothekern und Chemikern. *Maria Borgmann* führte dann die gut 50 Tagungsteilnehmer thematisch – auf der Suche nach der *materia technologica* – durch Bereiche des Deutschen Technikmuseums.

Den zweiten Tag eröffneten zwei Vorträge, die sich vorrangig den Ersatzstoffen des 20. Jahrhunderts zuwandten. *Günther Luxbacher* (Berlin) systematisierte Konflikte und Lösungsstrategien bei der nationalen Versorgung mit industriellen Roh- und Werkstoffen und betonte besonders die thematische Diskussion im Völkerbund, die sich an der ungleichen Verteilung der Rohstoffe entzündete. *Helmut Maiers* (Dormagen) anschließender Vortrag zu den „Deutschen Metallen“ präsentierte die Entwicklung der Werkstoffforschung von den 1920er Jahren bis zum Ende des „Wirtschaftswunders“.

Reinhold Reith (Salzburg) nahm die Energiesparaktion „Kohlenklau“, die der Reichsausschuss für Volkswirtschaftliche Aufklärung 1942/43 im Auftrag des Propagandaministeriums organisierte, als Ausgangspunkt einer Analyse der Kohlenversorgung und –engpässe im Dritten Reich, die sich aus den Vierjahresplan-

Projekten, aus dem Rüstungs- und Transportbedarf sowie aus den Exportverpflichtungen ergaben. Den Abschluss der Tagung bildete der Vortrag von *Kai Rommel* (Cottbus), der der Frage nachging, ob eine kostenbasierte Förderung von grünem Strom effizient sei. Durch einen Vergleich von Einspeisetarifen und Konsumentenpräferenzen zeigte er die Problematik der Diskussion auf.

Ergänzt um weitere Beiträge werden die gehaltenen Vorträge in einem von Ursula Klein und Torsten Meyer herausgegebenen Sammelband im Jahre 2007 in den „Cottbuser Studien zu Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt“ vorgelegt.

Torsten Meyer

Kontakt:

Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reith

reinhold.reith@sbg.ac.at

Torsten Meyer

Herbartstr@aol.com

Copyright

Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2006.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Schellingstraße 9, 80799 München

Telefon: 089 – 13 47 29, Fax: 089 – 13 47 39

E-Mail: info@ahf-muenchen.de, Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2006, Nr.066

URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2006/066-06.pdf>